

Ärztemonitor: Viele Hausärzte finden nur schwer einen Nachfolger

Viele Niedergelassene haben offenbar Probleme, ihre Praxis an einen Nachfolger abzugeben. Das geht aus einer Detailanalyse des Ärztemonitors 2014 der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und des NAV-Virchow-Bundes (NAV) hervor. Der Umfrage zufolge berichteten 82 Prozent der Hausärzte, dass sie Probleme hätten, einen Nachfolger zu finden, gefolgt von Kinderärzten (73 Prozent), Augenärzten (67 Prozent) sowie Orthopäden und Chirurgen (65 Prozent). Deutlich unzufriedener als andere Facharztgruppen zeigten sich Orthopäden und Chirurgen beim Thema Finanzen: 55 Prozent der Befragten zeigten sich laut Auswertung „sehr unzufrieden“ mit ihrer „wirtschaftlichen Situation“. Der Mittelwert lag hier bei 35,8 Prozent. www.kbv.de/jf/ble

Krankenkassen zahlen mehr Geld für Prävention

Um rund zwölf Prozent auf 267 Millionen Euro haben die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) im Jahr 2013 ihre Ausgaben für Prävention und Gesundheitsförderung im Vergleich zum Vorjahr gesteigert, das entspricht 3,82 Euro pro Versichertem. Das geht aus dem Präventionsbericht hervor, den der GKV-Spitzenverband kürzlich vorstellte. Nach eigenen Angaben kommt die GKV für etwa die Hälfte der Gesamtausgaben in diesem Bereich auf. Vor allem betriebliche Gesundheitsförderung, Projekte in Wohngebieten, in Schulen und Kindergärten sowie individuelle Kurse zur Bewegungsförderung, Stressbewältigung, Ernährung oder Raucherentwöhnung gehörten zu den Bereichen, die die Krankenkassen hauptsächlich unterstützten. www.gkv-spitzenverband.de bre

Ärztekammer Nordrhein



www.aekno.de

Der aktuelle Jahresbericht der Ärztekammer Nordrhein kann nicht nur als gedruckte Fassung bei der Pressestelle der Ärztekammer Nordrhein angefordert werden (siehe auch Seite 7). Die Broschüre steht auch im Internetangebot unter www.aekno.de/Jahresbericht als PDF-Dokument zur Verfügung. An dieser Stelle finden sich alle Jahresberichte der rheinischen Ärztekammer seit 2003. Seit der Ausgabe 2011 werden diese auch als sogenannte e-paper zur Verfügung gestellt und können über diese Funktion

komfortabel durchgeblättert werden. Nutzer der App zum Bezug des *Rheinischen Ärzteblattes* bekommen den Jahresbericht automatisch zur Verfügung gestellt.

Um Informationen auf der Homepage der Ärztekammer Nordrhein zu finden, bietet diese einige Möglichkeiten, sich zurechtzufinden. Dazu gehören neben den Rubriken, die als Leiste quer über der Seite liegen, die Volltextsuche am rechten Bildschirmrand oder die Sitemap, die sich am oberen Rand befindet und die Rubriken und Unter rubriken darstellt. Rechts daneben befinden sich die „Themen von A-Z“, die einen schnellen Zugriff auf ausgewählte, häufig aufgerufene Informationen bie-

ten wie beispielsweise Ansprechpartner in der Ärztekammer, Berufshaftpflicht, Berufsordnung, Cochrane Library, Fortbildungspunktekonto, Gebührenordnung für Ärzte, Jahresberichte, Medizinische Fachangestellte, Musik im Haus der Ärzteschaft, aktuelle Nachrichten, Notfalldienstpraxen, Patientenberatung, Stellenausschreibungen und die Amtlichen Bekanntmachungen im *Rheinischen Ärzteblatt* sowie der Vorstand der Ärztekammer Nordrhein und die Weiterbildung.

Fragen und Anregungen sowie Kritik und Lob zum Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse online.redaktion@aekno.de.

bre

Russische Delegation besucht Ärztekammer Nordrhein

Kürzlich informierte sich eine 15-köpfige Delegation aus Russland im Rahmen einer mehrtägigen Studienreise in Düsseldorf über die Aufgaben einer Ärztekammer. Die Delegationsmitglieder arbeiten vor allem als Leiter oder stellvertretende Leiter von Gesundheitsämtern größerer Städte oder Regionen. Auch die stellvertretenden Gesundheitsministerinnen der Regionen Stavropol und Samara waren unter den Teilnehmern. Die Geschäftsführende Ärztin, Professor



Dr. Susanne Schwalen (4. v.l.), erläuterte die Funktionen und Arbeitsweise einer Ärztekammer im deutschen Gesundheitswesen. Die ärztliche Selbstverwaltung in föderalen Strukturen ist eine

Eigenart des deutschen Gesundheitswesens, die in vielen anderen Ländern unbekannt ist und daher bei ausländischen Delegationen auf großes Interesse stößt.

Text/Foto: bre

Experte plädiert für Aufbau medizinischer Zentren für Erwachsene mit geistiger Behinderung

Eine bessere somatische und psychiatrische Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung hat der Bielefelder Neurologe Professor Dr. Michael Seidel eingefordert. So litten diese Patienten häufiger unter psychischen Störungen. Psychotherapien seien möglich, aber aufwändig, so Seidel. „Wir müssen das Regelversorgungssystem fachlich, organisatorisch und strukturell in die Lage versetzen, sich

dieser Patientengruppe besser anzunehmen“, sagte der Ärztliche Direktor des Stiftungsbezirks Bethel, regional der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in einem Interview zum Thema psychische Störungen bei Menschen mit geistigen Behinderungen mit dem *Rheinischen Ärzteblatt*. Er forderte den Gesetzgeber auf, für die Behandlung dieser Menschen notwendige, zusätzliche Gelder bereit-

zustellen. „Auch wünsche ich mir, dass die gesetzgeberischen Grundlagen geschaffen werden, um medizinische Zentren für Erwachsene mit geistiger Behinderung aufzubauen.“ Mit dem neuen § 119c im Referentenentwurf zum *Versorgungsstärkungsgesetz* befindet sich Deutschland auf einem guten Weg.

Das ganze Interview lesen Sie auf Seite 26 in diesem Heft.

bre